



SKF Schweizerischer Katholischer Frauenbund

Elisabethenwerk

von Frauen – für Frauen

Indien – Sundergarh-Distrikt, Bundesstaat Orissa, Projekt Nr. 09/21

Bericht zum ersten Projektjahr

Dr. Damaris Lüthi, Programmverantwortliche Südasiens

Ganzheitliche Entwicklung im Bergbauggebiet

Die Ausrichtung des Projekts ist die Förderung von Frauengruppen, Grossgruppen und von Dorf- und Weiler-Entwicklungskomitees mit Frauenbeteiligung. Ziel ist die Ermächtigung der Frauen durch die Befähigung zur ökonomischen, kulturellen, politischen und sozialen Selbsthilfe, sowohl individuell als auch als Gruppe, so dass ein selbstbestimmtes Leben in Würde möglich ist. Als Resultat des mehrjährigen Engagements des Projekts, geleitet von der Organisation UPAYA, können sich die Familien, Weiler, Dörfer und ganze Adivasi-Gemeinschaften (indigene Volksgruppe) gegen die Ansprüche der Grosskonzerne auf ihren Lebensraum wehren. «Die Führung durch die Frauen spielt in der Adivasi-Gesellschaft heute eine entscheidende Rolle», schreibt der Projektleiter Fr. Cherian Joseph.

Im ersten Projektjahr von Mitte 2021 bis Mitte 2022 konnten die meisten geplanten Aktivitäten umgesetzt werden. Die Zielgruppen waren 98 Spar- und Kreditgruppen (SHG) von Frauen mit je mindestens 10 Mitgliedern, 11 Grossgruppen (je 5 bis 7 SHG) und 9 Weiler-Entwicklungskomitees (TDCs Toli Development Committees) mit je 7 Mitgliedern. Indirekt Begünstigte waren 30 Weiler mit 1479 Haushalten und insgesamt 7395 Menschen im Sundergarh-Distrikt.



Sitzung Frauengruppe



Bildung und Stärkung von Spar- und Kreditgruppen

In fünf Gemeinden, bestehend aus 28 Weilern, konnten sieben neue SHG gegründet werden und 30 schlecht funktionierende SHG gestärkt werden; 61 gut funktionierende, bestehende SHG wurden weiter verbessert. Fr. Cherian schreibt dazu, dass die Neugründung von SHGs ein sehr aufwändiger Prozess sei, bestehend aus Familienbesuchen, persönlichen Kontakten und Motivierung, gefolgt von der Befähigung der Mitglieder, zum Funktionieren der Gruppe beizutragen. Erst wenn dies der Fall ist, können als nächster Schritt soziale Initiativen sowie Kurse zur Verbesserung des Lebensunterhalts gestartet werden.

Die meisten der 98 SHG führen regelmässige monatliche Sitzungen durch mit nur wenigen Absenzen, und sie dokumentieren ihre Aktivitäten schriftlich und sparen mit konstanten Beiträgen sowie Rückzahlungen von Krediten.

UPAYA führte für die 61 starken SHG an fünf Orten eine je eintägige Weiterbildung durch zu Führungskompetenzen und den Themen gesellschaftliche Stellung und Rolle der Frau, SHG und ihre Ziele, und SHG-Buchhaltung. Insgesamt nahmen 146 Frauen daran teil. Das Training verbesserte die Kompetenzen der SHG, einschliesslich dem Lösen von internen Konflikten. Auch nehmen nun viele der Frauen an den Dorfversammlungen teil und sind zudem fähig, mit ihren Anliegen bei den Behörden vorstellig zu werden. «Immer mehr Frauen haben nun leitende Rollen in ihren Dörfern,» schreibt Fr. Cherian.

Bildung von Grossgruppen und ihre Weiterbildung

Das Team von UPAYA organisierte in fünf Dörfern Grossgruppentreffen mit allen SHG-Mitgliedern. Ein Vorstand wurde gewählt, und die Ziele der Grossgruppen wurden den Mitgliedern vorgestellt. Als zweiter Schritt erhielt der Vorstand Weiterbildungsworkshops zur Stärkung der Kompetenzen. Die Themen waren 1. die Untersuchung der einzelnen SHGs gemäss fünf zentralen Prinzipien: regelmässige Sitzungen, regelmässiges Sparen, regelmässige interne Darlehen, reguläre Rückzahlungen und reguläre Buchhaltung. 2. Die Ziele der Grossgruppen: Revitalisierung der Frauen-Ermächtigung: u.a. Identifikation individueller schwacher SHGs und Unternehmen nötiger Schritte, Bemühungen in den Bereichen Soziales, Ökonomie, Gesundheit und Lebensunterhalt; Pflege harmonischer Beziehungen unter den SHGs, Einfluss auf die politischen Institutionen zum Vorteil Benachteiligter. 3. Organisationsstruktur von Grossgruppen; 4. Dokumentation, Priorisierung und Handlungspläne.

Der Vorteil von Grossgruppen ist, dass sie sowohl die Gruppen- als auch Dorfangelegenheiten angehen können. Es ist zum Beispiel den Grossgruppen zu verdanken, dass die Landenteignung durch die OCL India Ltd. (Orissa Cement Limited) gestoppt werden konnte. Auch helfen sich die Frauen der verschiedenen Gruppen gegenseitig bei der Feldarbeit, partizipieren vermehrt an der Dorfpolitik und stellen übergeordnete Anträge bei den Behörden – u.a. dem Block-Entwicklungsbeamten (Block Development Officer, BDO) – zur regionalen Entwicklung, wie zur Verbesserung der Infrastruktur mit Strassen, Trinkwasserversorgung, Altersrenten, solidem Hausbau, Hühnerfarmen oder Viehunterständen.

Organisation und Stärkung von Weiler-Entwicklungskomitees (TDC) sowie Gram Sabhas

Die Anzahl Entwicklungskomitees auf Weiler-Ebene konnte auf neun vergrößert und gestärkt werden. Sie partizipieren aktiv an der Dorfpolitik. Ziel ist die Teilnahme aller Weiler- und Dorfbewohner:innen an den Dorfversammlungen (Gram Sabhas). Ein zentrales Thema war der Versuch des Zementunternehmens OCL, 7000 Hektaren Land zu beschlagnahmen für den Abbau von Dolomit. Betroffen waren sieben Gram Panchayats (politische Gemeinden). Ein verbreitetes Problem bei den TDCs ist fehlende Führungskompetenz. Auch verhindert eine individualistische Haltung das Engagement für die Gemeinschaft. UPAYA organisierte zwei Weiterbildungen in Rechtskunde für die TDCs.

Pilzzucht, Nähen und Hilfspflege zur Verbesserung des Lebensunterhalts

In einem Teil der Projektregion führte UPAYA zur lokalen Einkommensförderung zwei zweitägige Weiterbildungskurse in Pilzzucht durch. Neben dem praktischen Training wurden die Teilnehmer:innen auch eingeführt in das Führen eines Kleinunternehmens. In der einen Kursgruppe waren 36, in der anderen 24 Teilnehmer:innen. Die Erträge durch den Verkauf der Pilze sind beeindruckend hoch, während es kaum Investitionen braucht, weil v.a. Stroh benötigt, wird für das Ansetzen der Pilze, und dieses Material ist überall reichlich gratis vorhanden. Anschliessend an die Kurse gründeten zwei SHG je ein Pilzzucht-Business.

UPAYA bot zudem an drei Orten je einen 3-monatigen Intensivkurs in textilem Handwerk an. Die nötige Ausrüstung wurde auf Dorfebene organisiert. Insgesamt konnten 60 Frauen teilnehmen. Täglich wurden morgens vier Stunden Theorie und am Nachmittag mithilfe von Tutor:innen praktische Übungen durchgeführt. Die Nähmaschinen standen den Teilnehmer:innen zum Üben rund um die Uhr zur Verfügung. Der Kursinhalt waren Grundkenntnisse in Nähen, Nähmaschinenbedienung, Flickern und die Herstellung von Sari-Blusen, -Unterröcken und diversen Kinderkleidern. Interessierte konnten auch Sticken und Stricken lernen. Zum Abschluss führte jedes Zentrum eine Ausstellung durch. Diejenigen Absolvent:innen mit einer eigenen Nähmaschine können mit Nähaufträgen ein Einkommen zu erzielen.



Weiterbildung in Pilzzucht

Weiter erhielten 23 ausgewählte Mädchen aus benachteiligten Familien ohne abgeschlossene Grundschulbildung einen Ausbildungsplatz in einer einjährigen intensiven Berufsbildung zur Pflege-Assistentin. Der Kurse wurde zweigeteilt in Allgemeinbildung und Jobkunde. Die Allgemeinbildung umfasst Englisch, Computer-Grundkenntnisse, Lebenskunde und Kommunikation. Die ersten zwei Monate wurden der Allgemeinbildung gewidmet, die anschliessenden acht Monate der praktischen Ausbildung in Pflege-Assistenz und die abschliessenden zwei Monate waren ein Spital-Praktikum. Der Kurs begann im Oktober 2021 und wird Ende September 2022 abgeschlossen sein. Alle Absolventinnen können in Spitälern platziert werden und können so ein Einkommen erwirtschaften für sich und ihre Familien. «Diese Ausbildung ist eine grossartige Möglichkeit für benachteiligte Gruppen und kann den gesamten Lebensverlauf von Kandidatinnen ändern», so Fr. Cherian.



Unterricht in Pflege-Assistenz

Partizipative Erhebung der Anliegen in der Projektregion (Participatory Rural Appraisal PRA)

Abends machte das Projektteam jeweils Besuche in verschiedenen Weilern und tauschte sich mit der lokalen Bevölkerung aus. Die Leute vor Ort, jung und alt und auch Kinder, versammelten sich und teilten ihre Probleme mit. Verbreitet sind häusliche Gewalt, Alkoholmissbrauch, ausbeuterische Arbeitsmigration, fehlende Grundversorgung und ungenügender Zugang zu staatlichen Wohlfahrtsprogrammen. Auch fehlende Verbindungsstrassen, Trinkwasserversorgung, Gemeindezentren, kaum Zugang zum Hausbauprogramm *Indira Awas Yojana* oder zu Alters- Witwen- und Behindertenrenten, fehlende Anganwadis (Vorschulen), fehlende sanitäre Anlagen, Landstreitigkeiten, ungenügende Versorgung mit Wasserpumpen, Kastenkonflikte, abwesende Lehrer:innen an den Grundschulen, unzureichende Versorgung mit Elektrizität, fehlende Gesundheitsversorgung, aber auch Kulturverlust waren Themen. Die Corona-Pandemie verstärkte viele Probleme.

Gemeinsam wurden verschiedene Formen von Lösungen besprochen, zum Beispiel als Erstes Anträge beim Gram Panchayat; bei ausbleibender Antwort eine Stufe weiter Anträge beim BDO, oder noch höher beim District Collector. Als nächste Stufe wurde die Kontaktierung der Medien, und als letzter Ausweg eine Demonstration oder ein Streik diskutiert.

Sommer 2022